

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1754

VD18 13019163

Am Sonntage Exaudi, Joh. 15, 26. 27. 16, 1 - 4. Die von der Welt gehassete  
Zeugen der Wahrheit. Gehalten 1740.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199977

## Am Sonntage Exaudi,

Joh. 15, 26. 27. 16, 1-4.

## Die von der Welt gehassete Zeugen der Wahrheit.

Gehalten 1740.

Die Gnade unsers H/Erren J/Esu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen

**D**aß diejenige, welche sich zu J/Esu Christo in der Wahrheit bekehret haben, und daher so wol mit Worten, als auch mit ihrem ganzen Leben verkündigen die Tugend des, der sie von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat, von der Welt angefeindet, gehasset und verfolgt werden, bezeuget das Wort Gottes und die klägliche Erfahrung. Was das Zeugniß des Wortes Gottes anlanget, so ist uns solches nicht unbekant, wir werden auch dasselbe in dieser Predigt mit mehrern betrachten. Erfahren wirs aber nicht auch an unserm Orte? Sind nicht diejenige, die ihr Herz J/Esu Christo zu übergeben anfangen, mit denen, die in den Fußstapfen ihres Heylandes bereits einhergehen, und von der Gnade und Wahrheit in Christo zeugen, der Welt ein Spott und ein höhnisches Beyspiel? Es will demnach nöthig seyn, daß den elenden Welt-Kindern, die sich in ihrer Bosheit noch recht glücklich und klug zu seyn düncken lassen, ihre Unseligkeit vorgestellt, und sie, ehe der Zorn Gottes sie verschlinget, zur Busse mit allem Ernst ermahnet werden. Es will nöthig seyn, daß diejenige, welche von der Nothwendigkeit einer gründlichen Bekehrung zu J/Esu Christo überzeuget sind, sich aber von derselben durch den Haß der Welt leicht zurück halten lassen, vor dem Aerger- niß des Creuzes gewarnet werden. Es will auch nöthig seyn, daß die Zeugen der Wahrheit, die in J/Esu ist, gestärcket werden, unter dem Haß der Welt ausjudauern, damit sie durch Christum in allem Leiden dieser Zeit weit überwinden, und die Krone des Lebens erlangen. Wir werden zu dem allen aus dem heutigen Evangelio Gelegenheit nehmen; bitten aber zuvor den erbarmenden Heyland, daß er Gnade gebe, sein Wort in Kraft zu verkündigen, dassel-

dasselbe auch im Segen anzunehmen, damit diejenige, welche unter uns noch zur Welt gehören, zu ihm in der Wahrheit bekehret, die Zeugen der Wahrheit aber gestärket werden mögen, getrost und fröhlich zu seyn, wenn sie von der Welt ohne Ursach angefeindet, verlästert und verfolget werden. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

## Text.

Joh. 15, 26. 27. 16, 1-4.

**W**enn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

**S**ochgelobter Heyland, der du für uns gehasset, verfolget und getödtet worden, aber nicht im Zorn, Verfolgung und Tode geblieben, sondern durch alles Leiden hindurch und in die Herrlichkeit eingegangen bist; erbarme dich unser, und laß uns diese deine Liebe in dem Lichte des Heiligen Geistes lebendig erkennen, dir für dieselbe demüthig danken, und aus derselben kräftig entzündet werden, in brünstiger Gegenliebe gegen dich beständig und treulich einherzugehen. Würdigest du uns bey dieser deiner Liebe deines Leidens, daß wir um deiner willen von der Welt angefeindet, gehasset, verfolget, ja gar getödtet werden; ach so stärke uns, daß wir es für lauter Freude achten, dein Creuz dir nachzutragen, und in solchen Anfechtungen bey dir zu beharren. Wir wissen ja, du lieber Heyland, daß wir nicht in dem Leiden bleiben, sondern durch das Leiden zur Herrlichkeit gehen. Ach erinnere uns durch deinen Geist fein oft an diese erquickliche Wahrheit. Richte unser Herz zur Ewigkeit, zu der Won-

ne, Freude und Herrlichkeit, die du uns in derselben bereitet hast! Rufe uns durch deinen Geist fein oft zu: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben! Erbarme dich aber auch der armen Welt, und laß alle diejenige, die von uns zu derselben noch gehören, durch dein Wort in dieser Stunde von ihrem Elende und von der Seligkeit der Deinen überzeuget werden, damit sie nicht allein die Deinen zu verfolgen aufhören, sondern dir sich auch von ganzem Herzen ergeben mögen. Erhöre uns, o erbarmender Heyland, nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio wollen wir in der Furcht des Herrn betrachten

## Die von der Welt gehassete Zeugen der Wahrheit.

Wir werden sehen

- 1) Auf die Zeugen der Wahrheit;
- 2) Warum und wie sie von der Welt gehasset werden.

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**W**er sind die Zeugen der Wahrheit, welche von der Welt gehasset werden? Antw. Wir wollen von denselben in völliger Weite handeln, damit uns desto besser in die Augen leuchte, wie unselig die arme Welt sey, da sie dieselbe hasset. Wer sich nun in seinem Gewissen überzeuget finden wird, daß er noch zur Welt, und zu den Feinden Christi und der Seinen gehöre, der mag sich bedencken, was ihm zu thun sey: ob er nemlich in solchem unseligen Zustande länger bleiben, oder zu Jesu Christo sich von Herzen bekehren, und zu einem seligen Menschen machen lassen wolle?

Die Zeugen der Wahrheit sind der Dreyeinige GOTT, die Propheten, Apostel und alle treue Lehrer Jesu Christi, auch

auch alle wahre Kinder Gottes, die ie gelebet haben, iest leben, und noch leben werden bis an das Ende der Welt. Was thun denn alle diese Zeugen der Welt zuwider? Suchen sie nicht alle von ganzem Herzen der Welt Bestes? Wie kommt es denn, daß sie von der Welt angefeindet und gehasset werden? Gewiß, es muß die Welt, wie Lutherus redet, ein recht grund böses Thier, und eine in den Augen Gottes recht abscheuliche Bruth des Teufels seyn, ihrem Vater, dem Teufel, vollkommen ähnlich! Jetzt können wir uns von ihrer heßlichen Gestalt nur eine geringe Vorstellung machen. Werden wir sie aber dereinst zur Linken Jesu Christi gestellt sehen, so werden wir ihre Heßlichkeit vollkommen einschauen. Sie wird allen Creaturen ein Greuel seyn, und, wie sie es verdienet, von dem Angesichte Gottes auf ewig, ewig verfilget werden. Ach daß niemand von uns alsdann mit zur Welt gehören möchte!

So ist dann der Dreyeinige Gott ein Zeuge der Wahrheit, der von der Welt gehasset wird. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese Drey sind Eins. 1 Joh. 5, 7. Den Dreyeinigen Gott, seinen Schöpfer und Erhalter, seinen Erlöser, und seinen Heilmacher hassen ist das nicht eine höchst abscheuliche Sache? Solten sich nicht alle Creaturen wider solche Bastarten, die diß thun, zur Rache rüsten?

Gott der Vater hat von seinem Sohne, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, gezeuget in dem Alten Testamente durch die Propheten und Erz-Väter. Gott der Vater, spricht Paulus Hebr. 1, 1. hat vor Zeiten manchmal und mancherley Weise geredet zu den Vätern durch die Propheten, da er nemlich den Erstgebornen in die Welt einführete. v. 6. In der Fülle der Zeit sandte er seinen Sohn in die Welt, und bezeugete durch denselben der Welt, daß sie in ihm allein, und in keinem andern, Leben, Heyl und Seligkeit erlangen könnten und solten. Denn das Wort, welches Jesus redete, war nicht sein, sondern des Vaters, der ihn gesandt hatte. Joh. 14, 24. Der Vater zeugete selber auch vom Himmel herab, daß sein Sohn allein der sey, den die Menschen zu ihrer Seligkeit hören solten. Da Jesus getauft war, und heraus stieg aus dem Jordan, predigte der Vater vom Himmel: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Matth. 3, 17. Da Jesus auf dem Berge vor seinen Jüngern verkläret wurde, predigte der Vater abermals von seinem Sohne: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Cap. 17, 5. Und als  
Jesus

Jesus kurz vor seinem Leiden zu ihm betete, daß er seinen Namen verklären mögte; antwortete ihm der Vater vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Joh. 12, 28. Der Vater gab auch dem Worte der Apostel von Jesu Zeugniß mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Hebr. 2, 4. Solte nun die Welt diesen hochehabe- nen Zeugen der Wahrheit, diesen Vater der Barmherzigkeit, der sie so hoch geliebet hat, daß er ihr seinen Eingebornen Sohn zum Heyland gegeben, und, damit sie ja an der rechten Person nicht irren möchten, selber gegen sie von ihm gezeuget hat, solte sie, sage ich, diesen hochehabenen Zeugen der Wahrheit, den Vater, der die Liebe selber ist, nicht hören, und sein Zeugniß mit der in- nigsten Willigkeit, mit der tiefesten Demuth und mit der allerherzlichsten Freu- de annehmen? Da sie aber des Worts, das sie höret, nicht wahrnimt, und eine solche Seligkeit, die ihr geprediget ist, und die der Vater im Himmel mit Zeichen und Wundern bestätigt hat, nicht achtet; wie will sie doch der ewigen Verdammniß entfliehen? Sie wird mit Recht verworfen werden, weil sie alle angebotene Gnade durch muthwilligen Unglauben beharrlich verwirft, und sich nicht selig machen lassen will.

**JESUS Christus, der Ewige Sohn GOTTES** hat gegen die Welt von der Wahrheit gezeuget. Er ist Amen, der treue und wahrhafte Zeuge. Offenbar. 1, 5. 3, 6. Er ist es, den der Vater den Leuten zum Zeugen, und den Völkern zum Fürsten und Ge- bieter gestellet hat. Jes. 55, 4. Wie er in dem Alten Testament bereits von der Wahrheit gezeuget habe, davon will ich aniezo nicht reden. In den Tagen seines Fleisches aber zeugete und predigte er kräftig und gewaltig. Er stellte denen Menschen vor ihr tiefes Verderben, und bezeugete ihnen, daß sie Fleisch wären, folglich unter Gottes Ungnade und Zorn lägen. Joh. 3, 6. Er pre- digte ihnen, wie sein Vater im Himmel sie alle so hoch geliebet, daß er Ihn, seinen Eingebornen Sohn, in die Welt gesandt, nicht daß er die Welt richten, sondern sie durch Leiden des Todes mit ihm versöhnen und selig machen sollte. Er bezeugete ihnen seine eigene allerbrünstigste Liebe gegen sie, aus welcher Er in die Welt kommen sey, für sie am Creuz zu sterben, und also das Verlohrne zu suchen und selig zu machen. Er bezeugete ihnen den einigen und richtigen Weg zur Seligkeit, daß sie nemlich Geist aus Geist geboren werden, durch den Glauben an seinen Namen Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen, und ihm so dann, da er sey der Weg, die Wahrheit und das Leben, treulich nachfolgen müsten. Er bezeugete ihnen, daß diß alles nicht in ihrer Macht stünde, und sie es nicht aus eignen Kräften vollbringen könnten;

Fönten; daß er aber bereit sey, auf ihr Gebet, ihnen alles aus freyer Gnade zu schencken, und alles, was zur Seligkeit nöthig wäre, in ihnen selber zu wirken. Er foderte sie zum Gebet auf. Bittet, sprach er, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer bittet, der nimt; wer suchet, der findet; wer anklopfet, dem wird aufgethan.

Er bezeugete ihnen, daß alle, die sein Zeugniß annehmen und an seinen Namen glauben würden, die ewige Seligkeit erlangen solten; daß aber auch alle diejenige, welche ihn verwerfen, sein Wort nicht annehmen, sondern im Unglauben muthwillig beharren würden, ewig, ewig verlohren werden solten. Diese seine Predigt, diß sein göttliches und lebendigmachendes Zeugniß bestätigte er mit pur göttlichen Wundern. Er machte durch seinen allmächtigen Willen Wasser zu Wein; Er speisete mit wenigen Brodten viele tausend Menschen; Er machte Blinde sehend, Lahme gehend, Taube hörend, Auffägige rein, Krancke gesund, ja so gar Todte lebendig. Er zog umher in dem Jüdischen Lande, that denen Leuten wohl, und machte gesund alle, die vom Teufel überwältiget waren. Was hatte nun die Welt gegen sein Zeugniß und seine göttliche Wunder, auch nur unter einigem Scheine, gründliches einzuwenden? War sein Zeugniß nicht ein recht süßes und seligmachendes Zeugniß? Suchete er nicht ihr Bestes in der Wahrheit, da er ihr ihr Verderben, Gottes des Vaters und seine eigene Liebe gegen sie, den rechten Weg zur Seligkeit, und wie er, wenn sie ihn bitten würden, alles, was ihnen zum Leben nöthig wäre, ihnen willig und gerne schencken wolte, einmal nach dem andern, mit so grosser Liebe und mit so brünstigem Ernste, vorstellete? Konten sie nicht aus allen seinen Handlungen sehen, daß ers mit ihnen von ganzem Herzen gut meynete, daß er sie aus dem Verderben errettet, und in alle Seligkeit hinein versetzet wissen wolte? Warum nahmen aber die mehresten sein Zeugniß nicht an? Warum hasseten, verfolgeten und tödteten sie ihn dennoch dazu? Wahrlich, die Welt bleibet muthwillens in der Finsterniß und im Tode, und will sich nicht retten noch selig machen lassen.

**GOTT der Heilige Geist** ist der dritte, der von der Wahrheit gegen die Welt zeuget. Er war es (den Vater und Sohn nicht ausgeschlossen, indem sie Eines Wesens sind) insbesondere, durch welchen die Erz-Väter und Propheten in dem Alten Testamente getrieben wurden, der Welt zu bezeugen, daß Gott ihr, zu seiner Zeit, einen Heyland senden würde, und daß sie durch den Glauben an solchen Heyland selig werden müste. Im Neuen Testament führete er sein Zeugniß durch seine Knechte gewaltig fort, wie wir bald Jmit mehreren vernehmen wollen.

Schub. Ev. Post.)

U a a a a a

Unser

Unser Heyland redet von ihm zu seinen Jüngern in unserm Text also: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Cap. 15, 26. Lasset uns diese Worte mit wenigem betrachten. Wenn aber der Tröster kommen wird. So nennet unser Heyland die dritte Person in der Gottheit, den Heiligen Geist. O ein süßer Name, der Tröster! Diß Wort bedeutet auch einen Sachführer, einen Fürsprecher. Beydes ist der Heilige Geist in dem allerhöchsten Verstande. Er ist 1) unser Fürsprecher und Sachführer vor GOTT. Paulus spricht: Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Der aber, der die Herzen forscher, der weiß, was des Geistes Sinn sey: Denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das GOTT gefällt. Röm. 8, 26. 27. Das sind süße und theure Worte!

Bedencket doch, Geliebteste, was ist das grosses, daß der Heilige Geist, die dritte Person der Hochgelobten Gottheit, in den Gläubigen wohnet, ihnen in ihrer Schwachheit aufhilft, und, wenn sie vor Herzens-Angst und Traurigkeit nicht wissen, was und wie sie beten sollen, sie selbst vertritt mit unaussprechlichen Seufzen, nach dem es GOTT gefällt! GOTT betet und seufzet zu GOTT in den Gläubigen. Die Gläubigen seufzen mit, und setzen ihr Amen zu dem Seufzen des in ihnen wohnenden Heiligen Geistes. Verstehen sie gleich nicht diß Seufzen des Heiligen Geistes in seiner Tiefe; wissen sie gleich nicht den Inhalt desselben in seiner Tiefe durchzuschauen, noch vielweniger denselben in Worte zu fassen und auszusprechen: Ey so weiß doch, der die Herzen forscher, was des Geistes Sinn sey. Betet nun GOTT zu GOTT in den Gläubigen; seufzet der Heilige Geist, der vom Vater ausgehet, zu dem Vater, von welchem er ausgehet; vertritt er die Gläubige, wie es dem Vater gefällt: Ey solte denn der Vater das Seufzen des Heiligen Geistes nicht erhören? Solte die Sache der Gläubigen nicht gut gehen, da sie der Heilige Geist vor dem Vater führet, und die Gläubigen vertritt? GOTT kan GOTT nichts abschlagen. Der Vater und der Heilige Geist sind Eins! O ein grosser, herrlicher Fürsprecher und Sachführer!

Der Heilige Geist ist 2) ein Tröster. Er versichert die Gläubigen der Gnade und Kindschaft Gottes; er gießet die Liebe Gottes in ihre Herzen aus; er machet sie dadurch freudig und zuversichtlich, den lebendigen GOTT ihren in Christo versöhneten lieben Abba und Vater nennen zu können. Und eben damit

damit

damit stärcket, tröstet und erquicket er sie in allen Trübsalen, die sie in der Nachfolge ihres Heylandes erdulden müssen. Paulus schreibet hievon: Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wird anders mitleiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 15-17. O welch eine grosse Wohlthat, mit diesem Geiste, mit diesem Tröster von Jesu Christo begnadiget seyn! Was ist wohl süßter, als der Gnade und Kindschaft Gottes durch Gott selber, durch den Heiligen Geist, versichert seyn? Was ist wohl erquicklicher, als den grossen Gott Himmels und der Erden nennen können: Abba, du lieber Vater? Kan auch wohl etwas das Herz unter dem Leiden mehr stärken und trösten, als wenn der Geist Gottes die Leidende der Herrlichkeit Gottes versichert?

Von diesem Tröster sagt der Heyland: Er wird kommen. Er wird gewiß kommen; die Zeit ist schon bestimmt; nach wenig Tagen sollet ihr mit ihm reichlich gesalbet werden. Welchen ich euch senden werde, wenn ich nemlich zuvor ein Fluch am Creuz geworden, für euch gestorben bin, und euch also den Segen Abrahä, den Heiligen Geist, durch mein Leiden und Sterben werde erworben haben. O Wunder! Jesus wird ein Fluch, uns den Heiligen Geist, den rechten Segen zu erwerben, und denselben uns auch wirklich zu schencken! Jesus stirbet, uns den Geist des Lebens zu erwerben, denselben uns mitzutheilen, und durch ihn uns zu dem verlohrenen Leben wiederum zu bringen. Schau her, o Mensch, wie brünstig die Liebe Jesu Christi gegen dich armen Sünder sey. Er wird ein Fluch, damit er dich segnen könne. Er stirbet, damit er dich lebendig mache. Schau an und betrachte mit demüthiger Anbetung, was die Erwerbung des Heiligen Geistes deinen Heyland vor dem Heiligen Gott gekostet habe. Blut und Leben! Durch nichts weniger konte er dir den Segen und das Leben erwerben. O was bist du deinem Heylande schuldig!

Ich werde ihn senden, d. i. ich will ihn über euch reichlich, mit vollen Ströhmien ausgießen, und zwar dazu, daß er in euch bleibe ewiglich. Cap. 14, 16. 17. Das war auch nöthig. Wie hätten sonst die Jünger, wenn sie nicht mit einem so ausnehmend grossen Maas des Heiligen Geistes wären gesalbet worden, das ausrichten und leiden können, was sie doch, nach ih-

rem Amte, ausrichten und leiden solten? Ich werde ihn senden vom Vater. Der ist es, der mir, wenn ich mich, nach meiner menschlichen Natur, zu seiner Rechten setzen werde, Gaben geben wird für die Menschen, auch die Abtrünnigen. Ps. 68, 19. Apost. Gesch. 2, 33. Der Geist der Wahrheit, der selbst die Wahrheit wesentlich ist, der die Wahrheit in dem Herzen anrichtet, indem er, durch das Wort der Wahrheit, von Jesu, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, zeuget, und diejenige, die sein Zeugniß annehmen, in alle Wahrheit leitet. Der vom Vater ausgehet, in Ewigkeit, auf eine unbegreifliche Weise, also daß er sein Wesen vom Vater hat, und mit ihm der ewige wahre Gott ist. Gehet er denn nicht auch vom Sohne aus? Antw. Allerdings. Daher wird er genannt der Geist Christi. Röm. 8, 9. Der Geist des Sohnes. Gal. 4, 6. Der Geist des Mundes Christi. 2 Thess. 2, 8. Diesen Geist theilte der Heyland seinen Jüngern mit, da er sie anblies. Joh. 20, 22. Er gehet aus von dem Stuhle Gottes und des Lammes. Offenb. 22, 1.

Ehe wir weiter gehen, so frage ich euch, Geliebteste: Waren die Jünger, da sie mit diesem Geiste gesalbet waren, nicht recht selige Menschen? Sie hatten den Tröster, der in ihnen zu Gott seufzete, ihre Sache vor Gott führete, sie der Gnade Gottes versicherte, ihr Herz zu Gott zuversichtlich machte, und sie unter allem Leiden mit der Hoffnung des ewigen Lebens stärkete. Sie waren Wohnungen und Tempel des Dreyeinigen Gottes. Denn wo der Geist Gottes wohnet, da wohnet auch Gott der Vater und Gott der Sohn. Die Drey sind Eins! Sie hatten den Geist der Wahrheit, der Jesum in ihnen, und sie in das Bild ihres Heylandes immer mehr verklärte, in ihnen und durch sie von der Wahrheit zeugete, und sie in alle Wahrheit leitete. Gewiß, sie waren recht selige Menschen. Können wir aber nicht auch mit diesem Geiste gesalbet und solche selige Menschen werden? Antw. Wir können und sollen. Wir können mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden, weil Jesus Christus den Heiligen Geist allen Menschen erworben, und versprochen hat, ihn über alles Fleisch auszugießen. Apost. Gesch. 2, 17. Ich meyne ja, daß auch wir, die wir jetzt alhier versammelt sind, zu allem Fleische mit gezehlet werden müssen. Wir sollen mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden. Darum fordert uns unser Heyland so liebevoll und ernstlich zum Gebet auf, verspricht auch, daß er dasselbe erhören wolle. Was sollen wir aber vornemlich bitten? Antw. Gute Gaben. Welches ist denn die rechte gute Gabe? Antw. Höret es aus den Worten des Heylandes: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben

Gaben

Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Luc. II, 13.

Wohlan können und sollen wir mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden, ist uns auch der Heilige Geist schlechterdings nöthig, wenn wir anders wahre Christen seyn und selig werden wollen; so frage ich einen jeden unter uns: Wilt du dich denn nun wohl mit dem Heiligen Geiste salben, und zu einem Tempel des Dreyeinigen Gottes, zu einem Könige und Priester vor Gott machen lassen? Wilt du das; ey wilt du denn wohl den Vater in dem Himmel um den Heiligen Geist in dem Namen Jesu Christi bitten? Ich will nicht hoffen, daß jemand unter euch bey dieser Frage unachtsam oder gleichgültig seyn werde. Es betrifft, o Mensch, deine Seele und Seligkeit. Wirst du nicht mit dem Heiligen Geiste gesalbet, so gehörest du Jesu Christo nicht an, er erkennet dich nicht für den Seinen, und wird dich, da du mit seinem Geiste nicht gesegnet bist, dereinst zu seiner Lincken stellen, und dich, als einen Verfluchten, in die ewige Verdammniß hineinweisen. Wilt du nun das nicht, wilt du vielmehr ein Kind des lebendigen Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit werden; ach so bitte Gott um den Heiligen Geist, und gib dem Heiligen Geiste Raum, daß er in dein Herz einkehren könne. Mache heute, heute, da der Herr dich dazu so liebreich auffordert, den Anfang. Gehe nach dieser Predigt in dein Kämmerlein, schließ die Thüre zu hinter dir, beuge deine Knie vor dem lebendigen Gott, hebe deine Hände zu ihm auf gen Himmel und sprich zu ihm:

Du lieber Vater in dem Himmel, erbarme dich über mich armen und elenden Menschen. So, wie ich jetzt bin, kan ich nicht selig werden. Denn ich habe den Heiligen Geist nicht, sondern mein armes Herz ist noch eine Wohnung der Sünde und des Satans, aus meiner eigenen Schuld. Du, O Gott, hast mir deinen Geist lang genug, und oft genug angeboten, und mich ermahnen lassen, dich um denselben zu bitten. Aber ich bin, leyder! so unverständlich gewesen, daß ich deinen Lockungen keinen Gehorsam geleistet. Da du aber, aus grosser Barmherzigkeit, mich in dieser Predigt von neuem erwecket hast, dich um deinen Geist zu bitten; so komme ich, und bitte: Erbarme dich mein, o barmherziger Gott! Vergib mir meine bisherige Trägheit und Thorheit; schenke mir deinen Heiligen Geist; bringe mich durch denselben zur Erkenntniß meines tiefen Verderbens; wirke in mir göttliche

Aaa aaaa 3

Neue

Reue und Traurigkeit über meine Sünden, und schenke mir durch ihn den wahren Glauben an Jesum Christum, damit ich armer Sünder auch dein Kind, ein Gesalbter Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens werde. Ich bins nicht werth, daß du mich erhörst. Weil du aber verheissen hast, du wollest den Heiligen Geist geben denen, die dich bitten; ach so komme und bitte ich auch: Gib mir den Heiligen Geist um des HErrn Jesu willen, der ihn auch mir erworben hat. Du wilt ja, lieber Gott, nicht den Tod des Sünders, wohl aber wilt du, daß der Sünder sich bekehre und lebe. Ach so gib mir, lieber Vater, den Heiligen Geist, damit ich mich zu dir bekehren könne! Mache du mich selber von den Banden der Sünden los durch deinen Heiligen Geist, damit du an mir in Zeit und Ewigkeit gepriesen werdest!  
u. s. w.

Hast du auf die Art einmal den lieben Gott um den Heiligen Geist gebeten, so komm fein bald und fein oft wieder, und wiederhole dein Gebet einmal nach dem andern. Um Worte, wie du sie setzen wollest, sey nicht bekümmert, sondern bete mit deinen eigenen Worten, so gut du es jederzeit vermagst. Der HErr siehet auf das Herz. Ist das bey dir nach dem Heiligen Geist verlangend, so sind deine Worte, die du in dem Namen Jesu Christi vor ihm redest, ihm angenehm und wohlgefällig, so einfältig und ungeschickt sie auch in den Ohren der Menschen klingen möchten. Bey deinem Gebet um den Heiligen Geist lies auch von nun an das Wort Gottes fleißig, und werde demselben von Herzen gehorsam. Lege ab, was es dir als Sünde vorstellet. Befeißigst du dich des von Herzen, wirst aber dabey gewahr, daß es nicht so fort wolle, sondern du vielmehr hie und da strauchelst; so laß dich ja dadurch nicht vom Gebet abhalten, sondern vielmehr dazu destomehr antreiben. Klage deinem Heyland dein so grosses Elend, und bitte ihn, daß er durch seinen Heiligen Geist dich stärken und zu einem neuen Menschen machen wolle; so wirst du erfahren, daß Er Gebet erhöre, wie Er verheissen hat.

Wohlan, Geliebteste, wer will unter euch dieser Anweisung folgen, und von nun an, nach derselben, Gott um den Heiligen Geist ernstlich und fleißig bitten? Wers nicht thun wird, wie will der selig werden? Wird er aber, aus seiner Schuld, verdammt, so soll und wird auch diese Predigt wider ihn zeugen. Gott bietet dir, o Mensch, seinen Geist aniegt an. Komm, bitte und nimm ihn; so wird dir geholfen seyn.

Ihr

Ihr Gläubige, die ihr mit dem Heiligen Geiste gesalbet seyd, bittet euren lieben Heyland, daß er ihn euch in einem noch reicheren Maasse schencke. Thut euren Mund weit auf, und lasset ihn füllen! Es sind noch Ströme der lebendigen Wasser da. Kommet, bittet und nehmet immer reichlicher! Ihr Lieben, es warten auf uns gar trübselige Zeiten, in welchen wir, so wir treu bleiben und überwinden wollen, eines reichen Maasses des Heiligen Geistes werden benöthiget seyn. Lasset uns um deswillen fein sammeln, weil wir können, und unser ganzes Herz dem Heiligen Geist, dem Geist der Kraft und Stärke einräumen, so werden wir alsdann, wann Noth und Tod hereinbricht, alles wohl ausrichten und das Feld behalten.

Von diesem Heiligen Geiste spricht nun unser Heyland: Der wird zeugen von mir, daß ich nemlich der Messias, und meine Lehre Wahrheit sey. Diß bezeugete auch der Heilige Geist zuvorderst in den Aposteln, und hernach durch sie, so wol mit mächtigen und kräftigen Predigten, als auch mit göttlichen Wundern. Was wolte denn der Heilige Geist mit solchem seinem Zeugniß? Antw. Nichts anders, als daß die Welt an Jesum glauben und selig werden sollte. Darum überzeugte er sie von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte. Joh. 16, 8-11. Hätte diß seligmachende Zeugniß der Welt nicht lieb seyn sollen? Hätte sie diß Zeugniß nicht in Demuth annehmen sollen zur Seligkeit? Wie sie es aber gethan, wollen wir bald hören.

Diese Drey hochgelobte Zeugen, von welchen wir gehöret haben, mögen uns ja überzeugen, daß allein der Mensch daran schuld sey; wenn er verlohren gehet. Gott der Vater schencket uns seinen Sohn, und arbeitet an uns durch das Wort der Wahrheit, uns zu seinem Sohne zu ziehen. Gott der Sohn stirbet für uns am Creuz, und prediget uns das Wort des Lebens in eigner Person, auch durch seine Knechte. Gott der Heilige Geist zeuget von der Wahrheit durch Wunder und Wort, er dringet an die Herzen, reget, beweget und überzeugt sie von der Wahrheit, bringet auch alle, die ihm nicht muthwillig widerstehen, zur Wahrheit. Kan der Dreyeinige Gott wol etwas mehreres zu unsrer Seligkeit thun? Werden auch diejenige, welche zur Wahrheit sich nicht bringen lassen, und daher verlohren gehen, an jenem großen Tage wol die geringste Entschuldigung haben? Bedencket diß wohl, Geliebteste, und gebet, wo es bisher nicht geschehen ist, noch Raum dem Dreyeinigen guten Gott, damit ihr selig werdet.

Die Apostel des HERRN, so ehedem gelebet haben und in ihren Schriften noch leben, sind Zeugen der Wahrheit. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfange bey mir gewesen, spricht unser  
Hey-

Heyland v. 27. Lasset uns lernen, wie sie beschaffen gewesen, und was sie gezeuget haben.

Wie waren sie denn beschaffen? Antw. Sie waren gesalbet mit dem Heiligen Geiste. Sie waren zu Jesu Christo gründlich bekehret worden. Sie waren vom Anfang bey ihm gewesen, auch bey ihm geblieben und beharret in allen seinen Anfechtungen. Sie waren inwendig erleuchtet und gelehret durch den Heiligen Geist. Joh. 14, 26. Was hatte sie denn der Heilige Geist gelehret? Antw. Er hatte sie lebendig und göttlich überzeuget von ihrem unergründlich-tiefen Verderben. Er hatte die Liebe des Vaters, aus welcher er der ganzen Welt seinen Eingebornen Sohn zum Heyland gegeben, in ihr Herz ausgegossen. Er hatte Jesum Christum in ihrem Herzen verkläret, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Er hatte ihnen die Gnade und Wahrheit, die durch Christum worden ist, lebendig aufgedecket, sie ihnen geschencket, und also das Reich Gottes in ihnen angerichtet. Er hatte sie göttlich überzeuget von der falschen und wahren Gerechtigkeit. Er hatte ihnen eine göttliche Einsicht gegeben in die Thorheit und Eitelkeit der Welt. Er hatte sie göttlich überzeuget von der grossen Herrlichkeit, welche auf diejenige wartet, die bis ans Ende bey Christo beharren, und sich weder durch Lust noch durch Furcht von ihm trennen lassen. Sie waren demnach Menschen, die Gott und ihren Nächsten herzlich liebten, und nichts anders suchten, als daß alle Menschen zu Jesu Christo bekehret, und Erben des ewigen Lebens werden möchten. Dabin ging das Verlangen ihres Herzens, ihr Arbeiten, ihr Tichten und Trachten. Waren nun diese liebe Männer nicht würdig von den Menschen wieder geliebet zu werden? Wie es geschehen, wollen wir bald vernehmen.

Wovon zeugeten denn die Apostel? Antw. Von nichts anders, als was der Heilige Geist sie gelehret hatte. Sie zeugeten von dem Verderben der Menschen, und wie sie alle unter der Sünde lägen, folglich Kinder des Zornes und des Todes wären. Sie zeugeten von der erbarmenden Liebe des Vaters und des Sohnes gegen die ganze Welt, und von der durch den Sohn vollbrachten Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts. Sie zeugeten, daß man allein durch den Glauben des Herrn Jesu theilhaftig werden könne, folglich als ein armer gebeugter Sünder zur Gnade hinzu kriechen, und von allem eigenen Verdienst ausgeleeret werden müsse. Sie zeugeten, daß durch den Glauben an Jesum Christum das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste, in dem Herzen angerichtet werden könne und solle; daß Gott in dem Menschen, der Jesum im Glauben annimmt, leben, wohnen und wandeln wolle; daß ein solcher Mensch, der an Jesum glaubet, und in Jesu Gott anhanget, ein Geist mit Gott sey. Sie rufeten von der Eitelkeit der Welt

Welt

Welt aus allen Kräften: Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit! Sie bezeugeten den Menschen, daß sie, wenn sie zu Jesu sich in der Wahrheit bekehrten, dereinst mit ihm auf seinem Stuhle sitzen, und, als Könige und Priester vor Gott, mit ihm ewiglich herrschen und regieren solten.

Diß Zeugniß bekräftigte Gott durch sie mit Zeichen und Wundern. Dabey waren sie, wenn es nicht wider Gottes Ehre anging, nachgebend, weichend, und voller Liebe. Schalt man ihnen; so segneten sie. That man ihnen übel; so beteten sie für ihre Beleidiger. Und also bezeugeten sie in der That, daß sie Boten wären des Gottes, der wesentlich Liebe ist, und das Heyl der Menschen von Herzen sucht.

Hätte die Welt, wenn sie ihr eigen Bestes bedencken wollen, diese Zeugen der Wahrheit nicht mit Liebe und Gehorsam aufnehmen, und ihnen in allen Stücken folgen sollen? Sie hat aber, weil sie sich selber feind sind, und nicht selig werden will, nichts weniger als diß gethan, wie aus dem folgenden erhellen wird.

Treue und von Gott gesandte Lehrer sind noch heut zu Tage Zeugen der Wahrheit. Wir fragen abermals: Wie sind sie beschaffen, und wovon zeugen sie?

Wie die Apostel waren und wie sie lehrten, so sind auch sie, und so lehren auch sie, in ihrem Theil. Eine Gnade ist es, die Gott den Aposteln mitgetheilet hat, und die er heut zu Tage seinen Knechten noch mittheilet; aber nicht einerley Maasß der Gnaden. Die Apostel haben und behalten einen grossen Vorzug, weil sie von dem Heiligen Geiste unmittelbar sind getrieben, und in alle Wahrheit also sind hinein geleitet worden, daß sie nicht haben irren können. Indes sind alle von Gott zubereitete und ausgesandte Lehrer, noch heut zu Tage, gesalbet mit dem Heiligen Geiste; von ihm, durch die heilige Schrift, inwendig gelehret, und von der Wahrheit, die in Jesu ist, geistlich und göttlich überzeuget. Sie erkennen das menschliche unergründlich-tiefe Verderben, und wissen, daß nichts geistlich- und göttlich-Gutes in dem Menschen sey. Daher verkündigen sie auch allen Menschen getrost und mit göttlicher Freudigkeit, daß sie todt in Sünden sind, daher unter Gottes Zorn und Ungnade liegen; daß sie nichts wahrhaftig Gutes thun, folglich ihnen selber nicht helfen können. Sie haben die allgemeine und erbarmende Liebe Gottes lebendig geschmecket, da der Heilige Geist sie in ihr, über ihr Verderben gebeugtes, Herz eingoß. Daher lebet ihnen in derselben ihr Herz. Sie können von der grossen und unbegreiflichen Liebe, aus welcher Gott seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, der ganzen, ganzen, ganzen Welt zum Heyland und Erlöser gegeben, nicht genug reden, und diese magnalia Dei, diese grosse

(Schub. Lv. Post.) Bbb bbb b Tha

Thaten Gottes andern Seelen nicht genug anpreisen. O wie wehe thut es ihnen, wenn man Gott nicht als die Liebe ansehen, und seine Liebe nur auf die wenigsten einschräncken will! Gott nicht einen gerechten Gott seyn lassen, und daher mit der Sünde scherzen und spielen, ist in ihren Augen nichts geringes. Aber Gott nicht Liebe, nicht den Erbarmer seyn lassen, der aller, aller, aller Menschen Heyl von ganzem Herzen wolle und suche, ist in ihren Augen noch weniger geringe. Sie haben Gott, durch des Heiligen Geistes Gnade und Erleuchtung, aus seinem Worte, in ihrem Herzen geschmecket, als die Liebe, als den Erbarmer, dessen Herz vor Verlangen nach der armen Menschen Heyl brennet und flammet, daher weichen sie von dem Worte des Herrn auch nicht einen Finger breit ab, blinde Menschen mögen sie darüber auch noch so übel halten.

Sie haben erkant und geglaubet die unbegreifliche und alle Erkantniß übersteigende Liebe Jesu Christi, aus welcher er sich für uns arme Sünder in den Tod gegeben, und uns dadurch von der Sünde, von dem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode, Teufel und Höll erlöset hat. Diese Liebe breiten sie aus aller Macht vor denen Menschen aus, rufen die Seelen zu Jesu hin, und bitten: Lasset euch verfühnen mit Gott.

Sie haben, durch die Erleuchtung des Geistes, aus der Fülle Jesu Christi, Gnade und Wahrheit, d. i. Vergebung aller Sünden, und ein neues Herz erlanget; daher predigen sie unermüdet, daß man allein durch den Glauben an Jesum, ohne alles eigene Verdienst, es habe auch Namen, wie es wolle, Vergebung der Sünden vor Gott empfahen, und gerecht werde; daß aber auch ebendieser Glaube, durch die Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu Christi, den Menschen neugebäre an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Sind sie ein Werk Gottes worden, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken; wie könnten sie denn mit dem alten, erstorbenen, fleischlich-gesinneten und unkehrten Wesen ihrer Zuhörer zufrieden seyn? Wie könnten sie solche in einem solchen elenden Zustande trösten, und für lauter liebe und gute Kinder Gottes halten? In Jesu ist Gnade, aber auch Wahrheit. Darum verkündigen sie in Jesu Gnade, Gottes Gnade, ewige Gnade; bezeugen aber auch allen, die sie hören: daß in Jesu weder Beschneidung noch Vorbaut etwas gelte, sondern eine neue Creatur.

Sie haben in dem Angesichte Jesu Christi den grossen Gott lebendig erkant, als einen unendlich barmherzigen, zugleich auch als einen unendlich heiligen und gerechten Gott. Wie sie nun die Barm-

Barmherzigkeit Gottes den Seelen mit vollem Herzen und Munde anpreisen: Also verkündigen sie ihnen auch, daß Gott die Sünden unendlich verabscheue. Sie stellen daher Jesum den Gerechtigten den Seelen nicht vor als einen Sünden-Deckel, sondern als einen Sünden-Tilger. Sie zeigen ihnen an dem blutigen Tode ihres Heylandes, was die Sünde in den Augen Gottes für ein Greuel sey, und was sie in seinem Gerichte auf sich habe. Sie zeigen ihnen, wie sie durch die Betrachtung des Leidens Christi der Sünde täglich sterben, durch die Kraft seines Lebens aber auch Gott leben, und ihm dienen sollen mit Zucht und Furcht. Denn unser Gott, rufen sie, ist zwar barmherzig, aber auch ein verzehrend Feuer.

Sie erfahren täglich, wie süsse es sey, in der Gemeinschaft des Herrn Jesu leben, nicht der Sünde dienen, sondern über sie herrschen, und dem Herrn Jesu treulich nachfolgen und seiner Liebe ohne Unterlaß genießen. Daher preisen sie ihren Zuhörern das wahre Christenthum an, als die aller süsseste, seligste und frölichste Sache. Ruft die Welt: Sehet, die Leute sind melancholisch worden! So rufen die Boten des Herrn den Seelen recht herrhaft und getrost zu: Das Reich Gottes, das wahre Christenthum, ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist!

Sie haben in dem Lichte des Heiligen Geistes lebendig erkant, daß die Welt vergehe mit ihrer Lust. Daher stellen sie ihren Zuhörern die Welt-Lust als eitel, vergänglich und thöricht vor, und suchen ihre Herzen Himmel-an zu ziehen.

Sie haben eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit in sich; daher bezeugen sie ihren Zuhörern, daß eine ewige, und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, auf alle diejenige, die Christo bis ans Ende treu bleiben, warte.

Sie wissen, daß alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, Verfolgung leiden müssen. Sie lassen sich daher nicht wundern, wenn auch sie von der Welt verfolgt werden, sondern arbeiten, in der Kraft Jesu Christi, unter dem Leiden getrost fort, und locken ihre Zuhörer liebevoll, die sichere, Friedens-volle, und stärckende Leidens-Bahn des Herrn Jesu mit ihnen getrost zu betreten.

Ich bitte euch, Geliebteste, sind diese Boten des Herrn nicht Menschen, die es mit ihren Zuhörern gut meynen? Suchen sie nicht ihrer Zuhörer und aller Menschen wahre Seligkeit von Herzens-Grunde? Thun sie das, wie sie es denn

thun; wie kommt es denn, daß sie von den mehresten angefeindet, gehasset und verfolget werden?

Alle wahre Kinder Gottes, die von Anbeginn gelebet haben, jetzt leben, und bis an das Ende der Welt leben werden, sind Zeugen der Wahrheit. Sie bezeugen mit dem Munde und mit der That eben das, was die Apostel bezeuget haben, und treue Lehrer noch heut bezeugen. Sie folgen Jesu nach, behalten sich von der Welt unbesteckt, leben als die Stillen im Lande, handeln freundlich und redlich mit ihrem Nächsten, beten für alle Menschen, und suchen ihr Bestes von Herzens-Grunde. Jesum haben sie, Jesum lieben sie, und zu Jesu locken sie ihren Nächsten. Sind diß nicht gute und auch der Republic nützliche Leute? Solten sie nicht von iederman geliebet und hochgeachtet werden? Wie kommt es aber, daß sie von der Welt so gar sehr angefeindet, gehasset und verfolget werden? Wahrlich, die Welt muß ein böses Thier seyn, da sie den Dreyeinigen Gott, seine Knechte und Kinder hasset und anfeindet.

### Anderer Theil.

Lasset uns daher zum andern sehen, warum und wie sie von der Welt gehasset werden. Sie werden gehasset von der Welt. Was ist denn das: die Welt? Antw. 1) Von Natur sind wir alle Welt. Wir sind Fleisch vom Fleisch geboren, Sünder, Gottlose und Feinde Gottes. Wir bleiben aber, 2) Gott Lob! nicht alle Welt, sondern es lassen sich einige Geist aus Geist neu gebären, werden Gerechte, Freunde Gottes, Heilige und Herrliche in Christo Jesu. Wie gehet das zu? Antw. Gott sendet sein Wort unter die Welt, und rufet sie durch dasselbe zu Jesu Christo, und in demselben zu seiner Gnade. Wer nun dem Worte Raum giebet, und läset sich zu dem Herrn Jesu in der Wahrheit bekehren, der bleibet nicht Welt, sondern wird ein von der Welt ausgesondertes liebes Kind Gottes, ein Freund Gottes, ein Gerechter, ein Heiliger und Herrlicher, ein geistlich-gesinnter, ein Zeuge der Wahrheit. Wer aber dem Worte und seiner Kraft muthwillig widerstretet, und läset sich zu Jesu nicht bekehren, der bleibet Welt, ein Feind Gottes und aller Gläubigen. Lasset uns die Sache unter den Jüden, Heyden und Christen beleuchten.

a) Den Jüden gab Gott in der Zeit Neues Testaments, von der Zeit Altes Testaments jetzt nicht zu gedencken, sein Wort. Jesus selber bezeugete die Wahrheit unter ihnen. Seine Apostel nach ihm thaten desgleichen. Wie

Wie ging es denn dem Worte, das Jesus und seine Apostel verkündigten?  
 Antw. Es hatte Sieg und Segen an einigen Seelen. Sie ließen sich von der Welt zu Jesu bekehren, und wurden Begnadigte, Heilige und Herrliche, Kinder des lebendigen Gottes. Der grössste Haufe aber nahm das Wort nicht an, sondern blieb Welt, fleischlich gesinnet und in der Feindschaft gegen Gott. Da fand man unter den Jüden, daß ich sie so eintheile, eine hohe und niedrige Welt; eine gelehrte und ungelehrte Welt; eine in groben und offenbaren Wercken des Fleisches dahin lebende, auch eine ehrbare und nach dem Gesetz, ihrem Düncken nach, streng und heilig lebende so genannte geistliche Welt. Unter allen diesen waren die so genannte geistliche Welt, die grimmigste, giftigste und feindseligste gegen Jesum und die Seinen. Herodes mit den unbekehrten Hohen war und blieb ein Feind Jesu. Die mehresten unter den Gelehrten, Ungelehrten, Niedrigen, in offenbaren Wercken des Fleisches, oder in gesetzlicher Gerechtigkeit dahin lebende waren und blieben Feinde Jesu. Diese letztere aber, nemlich die ihnen selbst gelassene Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester, diese ungeistlich-Geistliche übertrafen alle andere in der Wuth gegen Jesum. Von ihnen wurde der in den andern sich befindende natürliche Haß gegen die Wahrheit und derselben Zeugen, eigentlich aufgeblasen und in Feuer und Flamme gesetzt. Sie waren es, welche das Volck, das kurz vorher gerufen hatte: Hosanna dem Sohne David! aufreizeten, zu schreyen: Creuzige, creuzige ihn! O arge Welt, o arge Feinde der Wahrheit! Daher nennet Jesus auch diese ungeistlich-Geistliche Heuchler, Kinder der HölLEN, verblendete Leiter, Narren und Blinde, übertünchte Gräber, Mörder der Knechte Gottes, Schlangen und Ottergezüchte; und rufet acht mal nach einander das Wehe! über sie aus. Matth. 23.

Wie ging es b) bey den Heyden? Wie war die Welt unter ihnen beschaffen? Antw. Da Gott sein Wort unter ihnen verkündigen ließ, da wurden von dem grossen Haufen, aus allerley Ständen, dem Herrn Jesu Seelen gewonnen. Die mehresten aber unter den Heydnischen Gözen-Pfaffen blieben und Ungelehrten, und sonderlich von den Heydnischen Gözen-Pfaffen blieben Welt. Mit was für Grimm, Wuth und Raserey sich insonderheit die Weisen, die Gelehrten und die Gözen-Priester wider die Zeugen der Wahrheit gesetzt haben, bezeugen die Apostel-Geschichte und die Kirchen-Historie.

Findet sich aber auch unter den Christen Welt? Unter den Christen, weil sie nach Jesu Christo sich nennen, auch auf ihn getauft sind

und sein Wort haben, solte sich billig keine Welt finden. Siehet man aber die so genannte Christen mit erleuchteten Augen an, so muß man, leider! klagen: Die mehresten unter ihnen sind Welt und bleiben Welt! Feinde Gottes, Feinde Christi, Feinde der Wahrheit und der Zeugen derselben. Man sehe an die Hohen und Gewaltigen, man sehe an die Großen und Vornehmen, man sehe an die Gelehrten und Ungelehrten, man sehe an die so genannte Geistlichen, man sehe an die Gerungen und Niedrigen; bey wie vielen findet man unter ihnen, daß sie an Jesum in der Wahrheit glauben, ihn lieben, seinen schönen Sinn an sich tragen, und ihm also in der Wahrheit nachfolgen? Darf man doch kaum unter der unbekehrten so genannten Christlichen Hohen und Niedrigen, Gelehrten und Ungelehrten, Reichen und Armen, Priesterlichen und Länischen Welt, des HERRN Jesu, seines schönen Sinnes, und seiner gesegneten Nachfolge gedenken, wenn man nicht als ein Thore, Narre, unverständiger und nicht zu leben wissender Mensch will angesehen und verspottet seyn.

Unter allen diesen aber ist die so genannte geistliche Welt, das ist, die unbekehrte und fleischliche Lehrer in Kirchen und Schulen, die böseste. Man falle hier nicht aufs Pabstthum hin, und meyne nicht, daß man da unter denen so genannten Geistlichen allein böse, verkehrte, irdischgesinnete Menschen und Feinde Jesu Christi finde; unter uns Evangelischen aber habe man dergleichen nicht zu suchen. Es ist an dem, daß im Pabstthum aller Greuel von denen so genannten Geistlichen entstanden. Wie haben diese Feinde Jesu Christi (ich rede nicht von allen, sondern von vielen, die sich als Mörder der Zeugen der Wahrheit bewiesen haben. Gott hat auch unter ihnen die Seinen gehabt, als den Taulerum, den Thomas von Kempis und andere, hat auch solche ohne Zweifel noch,) nicht wider Jesum und seine Zeugen gewüthet? Viele hundert tausend haben sie mit Feuer, Schwerdt, Galgen, Rad und aller nur erfindlichen Marter hingerichtet. Die Babylonische Hure ist bereits truncken von dem Blute der Heiligen, und wird noch trunckener werden. Indeß fehlet es in unser Evangelischen Kirchen nicht an Feinden Jesu Christi und seiner Zeugen in dem so genannten geistlichen Stand. Man darf nur von den Zeiten des seligen Arndti, durch die darauf folgende Jahre hindurch bis auf unsere Zeiten sehen; was erblicket man da nicht für eine Feindschaft in dem so genannten geistlichen Stande, wider Jesum und seine Zeugen. Wäre es bey der geistlichen Welt gestanden, sie hätte Arndten, Spenero und andern treuen Zeugen der Wahrheit gerne vom Brodte geholfen.

Man

Man muß über die Feindschaft der geistlichen Welt erstaunen, wenn man die geschriebene Nachrichten durchblättert. Und eben von dieser geistlichen Welt rühret es her, daß es in unserer Kirche noch so wenig Licht ist, und daß das Pabstthum nach und nach sich in derselben wieder empor hebet. Das letztere hat ein vornehmer Papist selbst gestanden gegen einen nun in Gott ruhenden treuen Zeugen der Wahrheit unsrer Kirche, und gesprochen: „Es ist gut für uns, daß ihr Spenern unterdrückt. Wenn es der Pabst wüste, so solte er euch ein Neu-Jahr dafür schencken, daß ihr Luthero die Schande anthut, und eure Leute drückt. Wenn ihr viel Speneros und Arndios hättet, würden wir gar kahl bestehen; nun aber ist es ganz anders beschaffen und zu unserm Vortheil.“ Dieser Herr hat damit deutlich genug zu verstehen gegeben, daß dem Pabstthum nichts kräftiger entgegen stehe, als die reine, aber ins Leben und Kraft verwandelte Evangelische Wahrheit; daß aber auch dem Pabstthum nichts mehr aufhelfe, als wenn man sich in der Evangelischen Kirche der wahren Gottseligkeit entgegen setzet, und die Bewahrung der Kirche nur auf ein Disputiren und Federkrieg ankommen läßet. Wer Augen hat zu sehen, und Ohren zu hören, der sehe und höre, was die klägliche Erfahrung hin und wieder davon zu unsern Zeiten gelehret hat! Bey unserer Kirche zu bleiben, so frage ich: Würde es in derselben nicht gar anders aussehen, wenn alle, die Evangelische Lehrer heißen, treue Zeugen Jesu Christi im Wort und im Leben wären? Wer dieß leugnen wolte, müste wohl noch ganz und gar in geistlicher Finsterniß begraben liegen. Woher kommt es, daß, wenn an einem Orte ein Lehrer bestellt wird, der das Heyl seiner ihm anvertraueten Schafe mit Lehr und Leben treulich suchet, und sie zur engen Pforte und auf den engen Weg weist, der zum Leben führet, seine Zuhörer ihm sodann die Exempel fleischlicher Lehrer vorwerfen, und sprechen: Ich habe so viele gelehrte und ansehnliche Männer zu Beicht-Vätern gehabt, und so viele brave Lehrer gehört, die auf ein solch Leben nicht gedrungen haben, wozu man uns hier anweist. Was man hier für fleischliche Lüste ausgiebet, und wahren Christen unanständig achtet; das alles thun an andern Orten manche Prediger selber, u. s. w. Der Herr erbarme sich des großen Verderbens!

Doch ich muß nun insbesondere auch von uns, Geliebteste, fragen: Ist denn unter uns noch Welt? Antw. Gott hat die Seinen unter uns. Alle diejenige aber sind unter uns Welt, die die Sünde lieben, und dem Herrn Jesu nicht nachfolgen, sie mögen nun in offenbaren Sünden leben,

leben, oder mit ihrer eignen Gerechtigkeit sich vor Gott behelfen. Über die ersteren, die in offenbaren Sünden leben, muß ich mich gar oft mit Betrübniß wundern, was sie, wenn man sie zur wahren Befehrung ermahnet, für Antwort geben. Sie sprechen: Wir hoffen alle selig zu werden; wir haben alle unsere Schwachheit; wenn Gott uns deshalb verdammen wolte, so würde kein Mensch selig, u. s. w. Aber wie oft, lieben Seelen, ist uns diß elende Gerede widerleget worden? Warum dauret es denn doch noch beständig unter uns? Wilt du in Sünden leben, und dabey hoffen selig zu werden, so wirst du dich zu seiner Zeit gewaltig betrogen finden. Jesus Christus muß in dir leben durch den Glauben, wenn deine Hoffnung des ewigen Lebens eine gegründete und lebendige Hoffnung seyn soll. Lebet aber Jesus Christus da in dir, wenn die Sünde in dir herrschet, und du dich in allerley Fleisches-Lüsten mit Vergnügen herumwälzest? Diese Erinnerung ist höchst gegründet, und wird euch in herzlichster Liebe gegeben. Verhärtet doch ja eure Herzen nicht weiter dagegen, es möchte euch sonst ewig gereuen.

Wer mit seiner eignen Ehrbarkeit sich begnüget, und von keiner Wiedergeburt, oder gründlichen Befehrung des Herzens zu Jesu Christo etwas wissen will, der ist fleischlich gesinnet, verlässet sich auf Fleisch, rühmet sich des Fleisches, und ist ein Feind Gottes Röm. 8, 7. 8. 9. Phil. 3, 2. 37-11 16-21.

Ach daß alle diejenige, deren Iest ist gedacht worden, ihre große Unseligkeit bedencken möchten! Die ganze Welt, sagt Johannes, liegt im Urger, in dem Teufel 1 Joh. 5, 19. O ein erschreckliches Wort! O ihr armen Menschen, die ihr noch zur Welt gehöret, und das Leben Jesu Christi in euren Seelen nicht habet, sehet, Iest breitet Jesus Christus die Armen seiner Liebe nach euch aus, und ist von Herzen willig, euch aus der Gewalt des Satans zu erretten, und euch zu Kindern des lebendigen Gottes zu machen. Ich bitte euch, ergebet euch doch dem, der euch so herzlich liebet, und lasset durch seine Gnade euch zu seinen Schäflein und zu Zeugen der Wahrheit machen, so wird Er in euch, und ihr werdet in ihm seyn!

Was hat nun diese Iest beschriebene Welt für Ursachen, die Zeugen der Wahrheit anzufeinden und zu hassen? Antw. Sie hasset die Zeugen der Wahrheit nicht um des Bösen willen, das sie etwa verübet hätten. Was hat der Dreyeinige Gott, die Apostel und die ersten Christen der Welt zu leiden gethan? Was thun treue Lehrer und wahre Christen heute zu Tage der Welt zu leiden? Gewiß, weniger denn nichts? Die Welt ist zwar sehr fruchtbar in Erfindung allerhand Unwahrheiten, mit welcher sie die Zeugen der Wahrheit beschmuzet. Sie belüget den Dreyeinigen Gott, seine Knechte und Kinder: sie ist aber

aber in ihrem Innersten überzeuge, daß sie ihnen Unrecht thue, es sey denn, daß sie bereits einen grossen Grad der Verstockung erreicht habe. Indes bitte ich euch alle, die ihr unter uns Jesu Christo angehört, nehmet folgende Worte des Apostels wohl zu Herzen: Thut alles ohne Murrelung, und ohne Zweifel; auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheint, als Lichter in der Welt, damit daß ihr haltet ob dem Worte des Lebens! Philipp. 2, 14-16.

Wenn nun die Welt die Zeugen der Wahrheit, nicht um Ubelthaten willen, hasset, was ist denn die Ursach ihres Hasses? Antw. Ihr Zeugniß kan sie nicht leiden. Es ist ihnen in den Tod zuwider. Warum aber das? Antw. Die Zeugen der Wahrheit bezeugen, daß die ganze Welt unter der Sünde und Gottes Zorn liege, daß sie durch und durch böse sey, daß sie allein durch den Glauben an Jesum Christum, umsonst und aus Gnade vor Gott gerecht, und zugleich neu werden müsse an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Hierüber, über nichts anders, erhebet sich der Hader. Die Welt will fromm und nicht Sünder seyn. Die Welt will ein gut Herz haben, und es nicht an sich kommen lassen, daß ihr Herz durch und durch vergiftet und verderbet sey. Vergebung der Sünden stehet ihr wohl an, aber sie will solche nicht aus Gnaden, als ein Bettler, annehmen. Nein, das wäre ihr viel zu disreputirlich. Wie? solte sie mit ihrer Vernunft, mit ihrer Ehrbarkeit, mit ihrem Singen, Beten, Kirch-Beicht- und Abendmahl-Gehen so gar vergeblich sich bemühen? Hatten die Pharisäer nicht das Gesetz, Beschneidung und Opfer? Stammten sie nicht von Abraham her? Und das alles solte so gar nichts gelten, daß sie nur allein durch den Glauben an den Gekreuzigten selig werden solten? Das war ihnen unleidlich und unerträglich. Ehe sie das Zeugniß der Wahrheit annehmen wolten, haben sie viel lieber Jesum und seine Apostel aus dem Wege geräumt. Man sehe das Pabstthum an, ist es nicht in diesem Stücke denen ehemaligen Mördern Christi und seiner Apostel vollkommen gleich und ähnlich? Welches ist die Haupt-Sache, die dasselbe an Jesu und seinen Zeugen nicht leiden kan? Die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott, bloß aus Gnaden, allein um des blutigen Verdienstes Jesu Christi willen, allein durch den Glauben; die ist es und keine andere. Wie viele tausend, tausend Zeugen der Wahrheit sind darüber von ihnen hingerichtet worden!

(Schub. Lv. Post.)

E c c e c c c

Und

Und worüber ist unter uns, Geliebteste, so mancher Hader entstanden? Was ist die Ursache, daß ihrer viele sprechen: O in die Kirche muß man nicht gehen, der Prediger thut nichts, als daß er die Leute verdammet, da gehet man ganz melancholisch und trostlos wieder heraus? Ich bitte euch, was lehre ich euch denn? Ist es nicht an dem: Ich zeige euch 1) euer gängliches Verderben. Ich zeige euch 2) eure Ohnmacht, und bezeuge euch, daß ihr euch selber nicht helfen könnet. Ich zeige euch 3) daß GOTT sich euer aller erbarmet habe, und euch alle gerne selig machen wolle. Ich bezeuge euch 4) daß JESUS Christus euch alle mit GOTT versöhnet habe, und bereit sey, euch alle eure Sünden zu vergeben, euch zu Kindern des lebendigen GOTTES und zu Erben des ewigen Lebens zu machen. Ich bezeuge euch 5) daß JESUS diß allen, auch denen gröbsten Sündern, gern thun wolle, und daß also kein einiger unter euch, um seiner Sünden willen, an der Willigkeit JESU Christi, ihn selig zu machen, verza-gen solle. Ich bezeuge euch 6) daß JESUS Christus euch nicht anders, als in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens selig machen könne und wolle. Ich bezeuge euch 7) daß JESUS Christus allen, die ihn mit Ernst darum bitten, wahre Buße und wahren Glauben geben wolle. Ich bezeuge euch 8) daß ihr nicht nöthig habet, das allergeringste vor GOTT zu verdienen, sondern alles, was euch zur Seligkeit nöthig ist, aus dem vollgültigen Verdienste Christi, durch den Glauben, umsonst und aus Gnaden nehmen sollet. Ich bezeuge euch 9) daß der wahre Glaube das Herz neu mache, der Sünde die Herrschaft nehme, den Menschen in die Nachfolge Jesu Christi einleite, und ihn seinem schönen Sinne immer ähnlicher mache. Ich bezeuge euch 10) daß Jesu Christo nachfolgen, die weltlichen Lüste verleugnen, sein Fleisch täglich creuzigen, und seinen Wandel im Himmel, oder ein wahres Christenthum führen, keine Slaverey, kein Fron-Dienst, kein melancholisches Wesen, wohl aber des Menschen wahre Freyheit, wahrer Adel, wahres Vergnügen, aller süßester Friede und recht hertz-erquickliche Freude sey, u. s. w. Ist das nicht die lautere und reine Lehre der ganzen heiligen Schrift? Ist das nicht die reine und lautere Lehre unserer Evangelischen Kirche, unsers lieben Catechismi und anderer symbolischen Bücher? Wenn ich euch nun das vortrage, euch sorgfältig darauf weise, und euch auf den Weg leite, auf welchem ihr selig werden könnet; wie sagen denn

denn viele: Man verdamme sie, man mache sie trostlos und melancholisch? Ist euch denn diß süsse, wahrhafte und göttliche Zeugniß so unleidlich?

Wenn ich jemanden unter euch in einer Gruben liegen sähe, in welcher er, wenn ihm nicht geholfen würde, umkommen müste, weil er sich selber nicht heraus helfen könnte; ich redete mit ihm, bedaurete sein Elend, ließ ihm einen Strick hinunter, und bäte ihn, er solte anfassen, und sich herausziehen lassen: Würde ein solcher wohl sagen, daß ich ihn ermorden wolte? Würde er mich wohl mit schändden Worten von sich weisen? Ihr Lieben, warum sprecht ihr denn? man verdamme euch; da man euch doch zeiget, wie ihr aus der Verdammniß errettet und selig werden sollet? Warum setzen sich so viele diesem Zeugnisse entgegen? Ach wie mancher hat dreiste hingesprochen: **Der Prediger soll mich nicht anders machen; ich werde wohl bleiben, wie ich bin!** Ihr armen Seelen, ihr jammert mich.

Wie es mir unter euch gehet, so gehet es auch denen, die sich Jesu Christo unter uns in der Wahrheit übergeben. Ihr Zeugniß von Jesu, das sie mit Wandel und Wort, obwohl in Schwachheit, doch in Wahrheit ablegen, stehet der Welt nicht an. Die allerinnerste Herzens-Sprache der armen Welt wider die Kinder Gottes können wir lesen B. der Weisheit Cap. 2, 12-20. Leset doch diß, und beschau ein ieder dabey sein Herz.

Warum stehet aber der Welt ein solches Zeugniß nicht an? Antw. Darum, weil sie so starr blind, und so gar boshaftig ist, daß sie, wie Christus Cap. 16, 3. redet, weder meinen Vater noch mich erkennen, auch nicht erkennen lernen wollen. Da siehet man die wahre Gestalt der hohen, geehrten, gelehrten, klugen, politen und geistlichen Welt. Bey aller ihrer Weisheit und humanen Wesen ist sie blind an Gott und Jesu, und des Vaters und des Sohnes Feind.

Ob nun wohl die Welt diß Zeugniß nicht leiden will noch kan, so muß es ihnen doch, zum Zeugniß über sie, unermüdet, in herglicher Liebe und mit allem Nachdruck vorgehalten werden. Wenn ich nicht kommen wäre, spricht unser Heyland Cap. 15, 22-25. und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Geseze geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach!

Wie bezeuget denn aber die Welt ihre Feindschaft gegen die Zeugen der Wahrheit? Antw. 1) Sie hasset dieselben. Sie hasset Gott den Vater und Gott den Sohn. Christus spricht Cap. 15, 24. Sie hassen beyde mich und meinen Vater. Das muß eine böse Welt seyn, die ihren Schöpfer und Erlöser hasset! Sie hasset den Heiligen Geist. Daher widerstretbet sie ihm beständig und giebet seinen Regungen kein Gehör. Apost. Gesch. 7, 51. Sie hasset alle Knechte und Kinder Gottes. Unser Heyland spricht Cap. 15, 18. 19. davon also: So euch die Welt hasset, wie sie es denn, als Kinder des Satans, nicht unterlassen werden; so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; die weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt.

Nun, die Welt hasset die Knechte Christi und seine Gläubige. Was bezeuget sie denn damit? Antw. Sie brandmarcket sich damit selber vor Gott, seinen heiligen Engeln, denen Gläubigen, denen Teufeln und allen Creaturen, daß sie ein Todschläger sey und das ewige Leben nicht in sich habe; daß sie Cains wahrer Bruder, und, wie er, aus dem Argen heraus sey. 1 Joh. 3, 15-12.

Ist niemand gegenwärtig, dem sein Gewissen jetzt sagt: Du bist ein solcher, du hasset und feindest an diejenige, die der Frömmigkeit sich bestreiffen, Jesu nachfolgen, und mit dir nicht mehr in das wüste und unordige Wesen laufen wollen? Wer sich fühlet, der erkenne doch, wie elend es um seine Seele stehe; glaube aber auch, daß ihn Jesus Christus jetzt aufrufe, sich noch von der Welt zu ihm herzlich zu bekehren.

2) Die Welt verfolget die Knechte und Kinder des Herrn, oder die Zeugen der Wahrheit, auf allerley Weise. Unser Heyland rüset die Seinen auf solche Verfolgung aus, wenn er Cap. 15, 20. spricht: Gedencet an mein Wort, das ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen. Und v. 27. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: Denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wie Jesus von der Welt sey verfolget worden; wie die Apostel des Herrn samt den ersten Christen von der Welt sind verfolget worden; wie die Knechte und Kinder des lebendigen Gottes von und unter dem Pabstthum sind verfolget, und mit tausenderley Leiden belegt worden, ist uns ja nicht unbekannt. Aber werden wahre Christen unter uns so genannten Evangelischen nicht verfolget? Die That zeuget davon. Wie ist man nicht mit manchen treuen Knechten des Herrn, und mit

mit

mit manchen wahren Kindern Gottes so übel umgesprungen? Was hat man ihnen nicht in öffentlichen Schriften für Namen gegeben? Wie schwarz hat man sie nicht gesucht zu machen, auch bey der höchsten Obrigkeit. Mancher un- geistlichen Geisllichen größste Freude würde es gewesen seyn, wenn sie die Nach- folger Christi aus Teutschland, ja aus der Welt miteinander hätten heraus jagen können.

Nun die Welt verfolget die Zeugen der Wahrheit. Was bezeuget sie denn damit? Antw. Daß Gott dereinst recht richten, den Seinen Ruhe ge- ben, denen aber, die ihnen Trübsal anlegen, ihre Bosheit mit ewiger Trübsal vergelten werde. Denn er wird Rache geben mit Feuer- Flam- men über alle, so Gott nicht erkennen, und die nicht gehorsam sind dem Evangelio Jesu Christi. Sie werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht 2 Thess. 1, 4-10.

Ist niemand gegenwärtig, den sein Gewissen ietzt also anschreyet: Auch du, ja eben du, hast die Gottseligen in dieser Stadt, nach deinem Vermögen, mit verfolget, und ihnen allerley Uebels zugefüget? Wer sich fühlet, der erschrecke vor seinem elenden Zustand, bekehre sich aber noch zu dem Herrn Jesu. Aus einem Saulo soll ein Paulus werden.

3) Die Welt verachtet das Wort der Zeugen der Wahrheit. Auch hierauf verwahret der Heyland seine Knechte und Kinder. Haben sie, spricht er v. 20. mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Diß ist den Zeugen den Wahrheit zwar ein recht ausnehmend schweres Leiden; sie müssen es aber mit ihrem Haupte übernehmen.

Was bezeuget denn die Welt mit solcher Verachtung des Wortes der Wahrheit? Antw. Daß sie eben der sey, der von dem Worte, das er gehöret hat, wird gerichtet werden am jüngsten Tage Joh. 12, 48-50. Ach wie mancher verachtet das Wort des Herrn auf eine recht grobe und gottlose Weise! Wie mancher treibet sein Gespötte damit! Wie mancher lobet es, lästet es ihm aber nicht zur Bekehrung dienen! Der Herr bekehre solche arme Seelen!

4) Die Welt schmähet, verlästert und belüget die Zeugen der Wahrheit. Diß hat unser Heyland ihnen vorher gesagt, aber sie auch unter solchem Leiden selig gepriesen Matth. 5, 10-12. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seynd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Ecc cccc 3

Siehet

Siehet man zurück auf die Zeiten der Apostel und ersten Christen, so muß man sich über die dreiste und grobe Unwahrheiten, mit welchen sie von der Welt sind beschmühet worden, entsetzen. Unser Heyland mußte ein Irrlehrer, Gotteslästerer und Aufrührer heißen; den Seinen gab man auch alles dessen Schuld. Gehet man in die folgende Zeiten hinein, so findet man sie mit den jetzt genannten gang parallel. Thun wir einen Blick in die nächst verfllossene 50. oder 60. Jahre, so treffen wir die Welt auch in denenselben voller Lügen an. Was für Greuel hat man nicht den Nachfolgern Christi angetichtet! Ist denn unsere Stadt davon frey? Ist keine Welt in derselben, welche die Zeugen der Wahrheit verlästert und belüget? Hat es nicht unter uns oft Lügen und Lasterungen recht geschneiet und geregnet? Ist keiner aniekt gegenwärtig, dem sein Gewissen sagt, daß er Lügen und Unwahrheiten mit Freuden erfunden, sie sodann über die Nachfolger des Herrn Jesu ausgeschüttet, und recht gefrolocket habe, wenn Stadt und Land damit erfüllet worden?

Duldet euch, ihr Kinder Gottes, es wird besser werden. Du arme Welt aber, du belügest die Gläubige um des Namens Christi willen. Was bezeugest du denn damit? Antw. Daß du ein rechtes und ächtes Kind dessen seyst, der ein Lügner vom Anfang ist Joh. 8, 44. Wer sich fühlet, der erschrecke von ganzem Herzen, falle dem Herrn Jesu zu Fusse und bitte um Gnade.

5) Die Welt thut die Zeugen der Wahrheit in den Bann. Auch auf diß Leiden hat der Herr Jesus die Zeugen der Wahrheit gewarpet. Er spricht: Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun Cap. 16, 1. 2. d. i. sie werden euch aus ihren Synagogen, auch wohl aus der ganzen Kirche, als faule Glieder, ausschließen, und noch dazu mit den schrecklichsten Flüchen belegen. Daß diß in seine Erfüllung gegangen, ist bekannt genug. Der älteren Zeiten nicht zu gedencken, so muß man sich entsetzen, wenn man liest, wie man im Pabstthum mit den Zeugen der Wahrheit umgegangen ist. Vieler andern zu geschweigen, so wurde Johannes Huf, der theure Märtyrer, auf das feyerlichste bannisiret und degradiret. Nachdem solches geschehen, setzte man ihm eine papierne Krone auf, woran drey Teufel gemahlet waren. Die ungeistliche Geistlichen sprachen darauf zu ihm: Jetzt liefern wir dich dem weltlichen Gerichte, und deine Seele befehlen wir dem Teufel.

Sehet doch, was die Wuth der Nachfolger des Cains an Jesu und seinen Zeugen thun kan! Sind das Hirten, die eine Seele dem Teufel geben? Huf wandte sich auf diese Worte zu Christo, und sprach: O Herr Jesu,

Jesu,

Jesus, in deine Hände befehle ich meinen Geist, den du erlöset hast. Er ward hierauf, als einer, der an der Kirche keinen Theil weiter habe, zum Scheiterhaufen geführt, auf welchem er in den Flammen betend und singend seinen Geist dem Herrn Jesus überantwortet hat! Wie unser seliger Lutherus von dem Pabstthum in den Bann gethan worden, und wie man noch alle Jahr alle Evangelische, die man Keger nennet, zu Rom öffentlich in den Bann thue, ist nicht unbekant. O daß dieser päpstliche Geist sich nicht auch in unserer Kirche hätte blicken lassen! Wem aber die Geschichte der letzteren Zeiten bekant sind, der wird bekennen müssen, daß es vielen unter den so genannten Geistlichen nicht am Willen, wohl aber, da Gott ihnen in den Weg getreten, am Vermögen gefehlet habe, die Zeugen der Wahrheit in den Bann zu thun, und aus der Kirche heraus zu stossen.

Die Welt thut die Zeugen der Wahrheit in den Bann. Was bezeuget sie denn damit? Antw. daß Jesus Christus sie dereinst von dem Reiche Gottes auf ewig, ewig ausschließen, und zu ihnen sagen werde: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn die Gottlosen bleiben nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten Ps. 1, 5.

6) Die Welt tödtet die Zeugen der Wahrheit, und zwar will sie noch Gott einen Dienst daran thun. Hievon redet Jesus Cap. 16, 2. Es kömmt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. So ist es Jesu selber, seinen Aposteln und den ersten Christen unter Jüden und Heyden ergangen. Man hat sie durch grosse Marter und Quaal hingerichtet, Gott einen Dienst damit zu thun, und den rechten Gottesdienst damit zu erhalten. Das Pabstthum, wie oben schon gedacht, ist truncken von dem Blute der Heiligen, die es, unter heiligem Schein, ermordet hat. O daß man die Spuren dieses Mord-Geistes nicht auch in unserer Kirche hin und wieder, ob gleich nicht auf eine grobe, doch auf eine subtile Art, gefunden hätte!

Die Welt tödtet die Zeugen der Wahrheit. Was bezeuget sie denn damit? Antw. Daß sie eine rechte Brut des Teufels sey, der ein Mörder ist vom Anfang Joh. 8, 44. Und daß über sie kommen werde alle das gerechte Blut, das vom Anfang an ist vergossen worden, und bis an das Ende noch wird vergossen werden Matth. 23, 33 - 38. O Welt, o du arme Welt, wie abscheulich bist du in den Augen Gottes! Wahrlich, du gehdest nirgend anders hin, als in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod!

Machet

Machet euch das, was wir betrachtet haben, nun recht zu Nuze, die ihr dem HErrn Jesu angehöret. Schicket euch a) bey dem HErrn Jesu, dem ihr euch mit Leib und Seel ergeben habt, auf keine gute Lage nach dem Fleisch, sondern auf mancherley Leiden, Noth und Elend. Die letzten Zeiten werden seyn die Zeiten der Erquickung vor dem Angesicht des HErrn. Was wird denn die darauf folgende frohe Ewigkeit seyn? Ehe wir aber in dieselbe versetzet werden, werden wir, doch ein ieder in seinem Theil, noch manches zu übernehmen haben. Die Offenbarung Johannis redet viel von trübseligen Zeiten, die noch auf uns warten. Lasset uns auf dieselbe mit herzlichem Gebet uns anschicken, damit, wenn auch wir gewürdiget würden, um des HErrn Jesu willen in den Bann gethan und getödtet zu werden, wir sodann, durch den, der uns geliebet hat, in allem weit überwinden.

Danket b) eurem lieben Heylande, daß ers vorher gesagt hat, wie es den Seinen, in seiner Nachfolge, ergehen werde. Solches habe ich, spricht er Cap. 16, 4. zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedencket, daß Ichs euch gesagt habe. Hat Ers vorher gesagt, so hat Er ja gewußt, was uns begegnen würde. Hat Ers gewußt, so hat Er ja, da er der HErr Himmels und der Erden, und zugleich die Liebe ist, alles, was uns begegnen soll, bereits abgemessen und abgemogen, und die nöthige Kraft uns mitzutheilen beschloßen. Wie könnte Er doch anders, da Er die Seinen so herzlich liebet? Gedencket demnach daran, wenn Leiden kommt, und stärcket euch mit der Allwissenheit, Liebe und Treue eures Heylandes. Er kan euch nicht lassen. Hieran gedachten die Jünger, und stärckten sich damit in ihrer Leidens-Zeit. Der Heilige Geist wird uns auch daran erinnern. Lasset uns ihn zum voraus darum bitten. Und also werden wir uns

c) an dem Leiden mit Christo nicht ärgern, sondern durch dasselbe getrost zur Herrlichkeit gehen. Solches habe ich, spricht Jesus Cap. 16, 1. geredet, daß ihr euch nicht ärgert, nicht weich werdet, und, um eines kurzen Leidens willen, von mir abfallet. Wir müssen das Leiden nur recht ansehen, und bedencken, was darauf erfolgen wird. Das bewahret vor Aergerniß.

d) Kommet nun Leiden, so stärcket euch in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Bedencket, ihr seyd unter dem Leiden, das euch von der Welt, um Christi willen, zugesüget wird, in der allerseeligsten Gemeinschaft mit dem Dreyeinigen GOTT, aller Propheten, aller Apostel, aller Knechte und Kinder Christi, die ie gelebet haben, ietzt leben

leben und noch leben werden. Ist es nicht besser mit Christo und seinem allerheiligsten Leibe leiden, als mit der Welt, der Braut des leidigen Teufels, sich freuen? Bedencket, daß eben das Leiden um Christi willen ein wahres Kennzeichen sey, daß ihr Jesu angehört, und dereinst mit ihm ewig herrschen und regieren werdet. Wäret ihr von der Welt, sagt Jesus Cap. 15, 19 so hätte die Welt das ihre lieb; weil ich euch aber von der Welt erwählt habe, darum hasset euch die Welt. So ihr anders mit leidet, auf daß ihr auch mit zur Herrlichkeit erhaben werdet. So wir mit dulden, so werden wir auch mit herrschen. Bedencket, daß ihr nicht im Leiden bleibet, sondern durchs Leiden mit Jesu zur Herrlichkeit gehet. Ihr seyd erlöst durch alles Leiden hindurch, und in alle Herrlichkeit hinein! Wo ist jetzt Paulus, Petrus, und alle andere, die mit Jesu und um Jesu willen gelitten haben? Sie sind nicht mehr im Leiden, sondern in der Herrlichkeit. Dahin eilet auch ihr. Seyd getrost in dem HErrn, der für das Ende bereits gesorget hat.

Verhaltet euch denn auch recht unter dem Leiden, durch des HErrn Gnade.

- 1) Sehet das Leiden an als ein herrliches Kleinod, so euch JESUS Christus aus Liebe darreicht. Die Welt muß, wider ihren Willen und Dank, eure Exone recht herrlich machen. O HErr JESU, wir bitten dich um aller deiner Liebe willen, lehre uns dein Kreuz recht lieb haben, und es hoch, theuer und werth halten! Je ähnlicher dir im Leiden, je ähnlicher dir aus Gnaden in der Herrlichkeit.
- 2) Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen. So hat es Jesus gemacht, und mit ihm alle, die in ihm überwunden haben.
- 3) Freuet euch, wenn ihr mit Christo leidet. Leset doch, wie euch Jesus und Petrus dazu ermuntern Matth. 5, 10. 11. 1 Pet. 4, 13. 1, 8. HErr Jesu, lehre uns, was du uns befehlest; so wollen wir deinen Willen frölich erfüllen.
- 4) Vor allen Dingen bleibet betende. Wer will den überwinden, der zu Jesu betet, und im Gebet beständig verharret. Wo Gebet, da Glaube. Wo Glaube, da Jesus. Wo Jesus, da Sieg und Segen.

Ich bin versichert, daß mancher gegenwärtig ist, der sich gerne zu Jesu bekehrte, wenn er nur dabey den Haß der Welt nicht übernehmen dürfte. Ihr Armen, warum fürchtet ihr euch? Was ist die Welt? Was ist das kleine Leiden? Was folget auf das kleine Leiden? Meynet ihr nicht, daß Jesus euch, auch unter dem kleinen Leiden, frölich und gutes Muthes machen, und in euch überwinden könne und werde? Fraget dagegen: Was ist die Ehre, Lust und

(Schub. 2o. Post.)

Ddd ddd d

Freude

Freude der Welt? Was wird auf dieselbe folgen? Hat denn die Welt in der Zeit nichts zu leiden?

O ihr Armen, kommt zu Jesu, ihr werdet es bey ihm gut haben in der Zeit, in fröhlichen und traurigen Tagen, und endlich in der unendlichen Ewigkeit!

Du arme Welt, beschau dich doch in dem Spiegel, der dir jetzt vorgehalten ist. Bleibe nicht Welt! Jesus ruft dich aniesz, und will dich an Herz, Muth und Sinn gründlich verändern. Gib seiner Liebe Raum, sonst bist und bleibest du unselig ewig, ewig, ewig!

**S** Jesu, unser Heerführer und Herzog der Seligkeit, der du durch Leiden zur Herrlichkeit gegangen, und die Deinen eben den Weg führst, nach dem Willen deines Vaters; erbarme dich aller derer, die auf dem Leidens-Wege in deinen Fußstapfen einher gehen, und also zum Himmel wallen. Stärcke sie durch deinen Geist und Gnade, daß sie die Feindschaft der Welt nicht achten, noch sich durch dieselbe weich machen und von dir trennen lassen; sondern vielmehr getrost handeln, das Leiden um deines Namens willen für Ehre und Freude halten, und auf die Herrlichkeit schauen, die du ihnen bereitet hast, und nach dem Leiden schenken wilt. O Herr Jesu, gedencke an dein Wort, da du gesprochen hast: Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Ach laß dir kein einiges Schäflein rauben! Wir sind in uns selber schwach und elend, und unsere blöde Natur entsetzet sich vor dem Leiden. Du aber, du mitleidiger und starcker Heyland, kanst und wirst uns stärcken. Ach so stärcke uns dann in der gegenwärtigen Zeit, daß wir durch das kleine Leiden, durch den elenden Haß der Welt, die uns ja noch nicht an den Leib, noch vielweniger an das Leben kommen kan, uns nicht von dir trennen lassen, sondern uns mit dir, o unser Liebenswürdigster Jesu, desto inniger verbinden, und dir desto freudiger anhangen, ie weniger die Welt es gerne siehet, und ie mehr sie sich dir und uns entgegen setzet. Stärcke auch die Deinen in der folgenden trübseligen Zeit. Herr Jesu, du allmächtiger Heyland, überwinde in ihnen, und laß sie durch dich in allem Leiden weit überwinden, und ihr Leben nicht theuer achten bis in den Tod. Du hast dich in so vielen tausenden, die als Märtyrer und Überwinder, mit Cronen auf ihren Häuptern, und Palmen in ihren Händen, vor deinem Throne stehen, und dir ein Hallelujah! anstimmen, mächtig bewiesen, und sie zum Siege gestärket. Ach